

**herbert j. wimmer zu: *.aufzeichnensysteme* – RAUTE. ritter verlag klagenfurt und graz 2021, 152 seiten (Rezension in: KOLIK. Zeitschrift für Literatur 2021)**

*.aufzeichnensysteme* mit dem punkt/dot am anfang ist ein konzeptname, den sich die autorin und künstlerin *hanne römer* für ein textverarbeitungsprojekt ausgesucht hat, das in vielfältigen formen realisiert wird, das zugleich auch viele formen der künstlerischen wie auch literaturimmanenten textgestaltung und textverarbeitung herzeigt, mit ihnen spielt und dadurch auf eigene weise weiterentwickelt.

im rundfunk, in ausstellungen, als text-bild-projektionsfolgen, die von lesungen der autorin unter- und durchsprochen werden erscheinen die literarisch-künstlerischen konzeptualisierungen, die in den letzten jahren auch als bücher erhältlich sind.

es handelt sich dabei um die langgedichtartigen sprach- und idiom-collagen/decollagen IM GRÜNEN (2017), GRATE (2019) und RAUTE (2021), die im ritter-verlag vorhanden sind. alle drei bücher sind unpaginirt, was dem wunsch der autorin entspricht und die texte bei der lektüre erfreulich in sich rotieren und verschränken lässt. alle drei bücher sind unpaginirt, was dem wunsch der autorin entspricht und die texte bei der lektüre erfreulich in sich rotieren und verschränken lässt.

RAUTE, das neueste buch, kann als ein vierteiliges grossgedicht gelesen werden, das in äusserster konzentration, das seit jahren sich in bearbeitung befindende sprachmaterial der autorin auf ein-wort-zeilen und aller kürzeste redewendungs-bestandteile reduziert, verdichtet, zusammenstreicht, skelettiert, decollagiert, eindampft, - die adjektive gruppieren sich – wie von selbst - um die beschreibung der textoberfläche.

diese spezifische textoberfläche besteht – wie in den beiden vorhergehenden büchern auch – aus vier grossen teilen: NABE – ROST – TAKT und HALL. die zeilenstruktur von RAUTE gliedert sich pro abschnitt in je vier langverse, die auf fünf seiten in jeweils zwanzig zeilen vierhundert zeilen ergeben, im ganzen also zwölfhundert zeilen ausmachen. dazwischen gibt es zwischentitel, verben und adjektivisches, grund- und zeitformen. ein beispiel, quer durch die vier grossen teile: "sperrern" > "verbraucht" > "einlagern" > "nachwirkend".

diese wortfolge ist eine auswahl des lesers und folgt damit der intention der autorin, ihre wortfolgen auf sich wirken zu lassen, sie einzunehmen, sich einzuwerfen, einzulesen und zwangsläufig, dabei die einsicht in die zwangsläufigkeit reflektierend, zu einem eigenen text sich auszulesen, geführt vom rhythmus der vorgegebenen abfolgen.

dieser vorgegebene rhythmus ist durchaus anziehend, einsaugend, lässt bilder entstehen, metaphern eher nicht. überlagerungen von text und bildern treten durchaus erwünscht auf, gedankenbruchstücke, gebrauchsfaktale der selbstähnlichkeiten öffentlichen sprachgebrauchs rufen sich unaufhörlich auf und radieren sich wieder aus – fast – wodurch es weitergeht mit der sprache, auch wenn eben grad nichts weitergeht mit sprache, wenn es stockt, wenn es staucht, doch auf die unaufhörlichkeit des gebrauchs ist verlass, was sich festigt löst ich auch wieder auf – "es wird", wie es in GRATE als letzte zeile heisst.

was als kurze prosastücke einmal angefangen hat, als erzählungen, die sich mit den zwängen und manipulationen des öffentlichen und news-medial veröffentlichten sprachgebrauchs durchaus satirisch-ironisch beschäftigt haben, wird im konsequenten streich- und decollage-prozess der drei bücher zu etwas ganz anderem, zu stark poetischen gebilden nämlich, die durchaus in der tradition der decouvrierenden sprachmontagen eines karl kraus (die letzten tage der menschheit) oder otto nebel (seine sprachfugen wie "UNFEIG" zum beispiel) sprache und macht kenntlich machen, - durch zunehmende sparsamkeit im wortgebrauch.

was an sprachkritik in den ausführlicheren erzählungen enthalten sein mag, wird durch den decollagierenden schreibprozess in die struktur der drei bücher übersetzt, wobei die zunehmende reduktion auch als voranschreitende strukturalisierung des sprachkritischen impetus verstanden werden kann; auch das eine form poetischer transformation, welche die dynamik poetischer entstehungsprozesse für einen moment sichtbar macht.

**herbert j. wimmer zu: .aufzeichnensysteme – RAUTE. ritter verlag klagenfurt und graz 2021, 152 seiten (Rezension in: KOLIK. Zeitschrift für Literatur 2021)**

so liest sich RAUTE als beispiel für die poetische kraft der reduktion, die - paradox gesagt – je dichter es wird, umso offener wird, umso mehr bedeutungsmöglichkeiten der leserin / dem leser offeriert. hat GRATE mit der fügung "es wird" aufgehört, so endet RAUTE nicht mit dem wort "weiter" sondern konsequenter weise mit dem nomen "weite".

RAUTE, ein buch für sich, das einen konzeptionellen dichterischen prozess abschliesst, mit viel strukturellem witz ausgestattet ist, ein langgedicht, das partienweise zu (selbst-)ironischem gebrauch durch leserinnen und leser anregt:

"(...)

eingeschweißt in der vorstellung zu explodieren

(...)

stumpf

selbstlos

begabt

kristallisiert

auf ideale weise

irgendwo in der wildnis

unbedingt

angesichts

nachahmung

ein zeitsprung

aus der hocke

vor augen geführt

im abspann

stilelemente

ausgeleuchtet

unterwegs

zorn

(...)"

-

09.08.2021